

Verstärkung, die oben mit einem Pultdach abgedeckt ist; drei rechteckige halbrund abschließende Fenster des XVIII. Jhs. — O. Glatte, den Chor überragende Mauer. — N. Vier vierseitige Strebepfeiler, davon drei mit je einer Pultschräge mit Hohlkehle und Rundstab, mit Giebel und teilweise abgebrochenen Kreuzblumen sowie Pultdach; der westliche übereck mit zwei Pultschragen ohne Kehlung und einfachem Pultdach; in den Giebelfeldern beim zweiten und dritten Pfeiler ein Wappenschild. Haupteingang mit rechteckigem gotisch profiliertem Türsturze mit Hohlkehlen und sich in den Ecken kreuzenden Rundstäben auf verschiedenen ornamentierten Basen; oben flacher Kleeblattbogenabschluß, darüber Band mit Jahreszahl 1502. Zwei oblonge halbrund schließende Fenster (XVIII. Jh.). Ziegelsatteldach.

Chor: In fünf Seiten des Achteckes geschlossen mit teilweise zerstörtem Sockel; fünf nach oben verjüngte Strebepfeiler mit je einer Pultschräge mit Hohlkehle; drei schmale spitzbogige Fenster mit Dreipaßabschluß und ein verkürztes mit flachem Kleeblattbogen abschließend. Ziegelsatteldach.

Turm: An der Westseite; im S. zur Hälfte, im N. in voller Breite aus ihr hervortretend. Vierseitig, im W. spitzbogiger Torbogen, stufenförmig profiliert, mit kompliziertem Kleeblattbogenabschluß; im Bogenfeld eingemauerte, stark verwitterte Gesichtsmaske. Rechteckige Schallfenster im W. und O., im S. und N. je zwei spitzbogige zweiteilige Schallfenster mit vierseitigem Mittelpilaster, mit Kleeblattabschluß, mit Drei- beziehungsweise Vierpässen. Ziegelsatteldach.

Anbauten: 1. Nördlich vom Chore, Marienkapelle; mit umlaufendem Sockel und profiliertem Hauptgesimse; im N. zwei Strebepfeiler mit je einer Pultschräge und Pultdach, im O. statt ihrer zwei kräftige halbrunde Stäbe; drei spitzbogige Fenster, zum Teil mit einfachem Maßwerk; Ziegelpultdach.

2. Sakristei, südlich vom Chor. Tür, zwei Fenster, Ziegelpultdach.

Langhaus: Zweischiffig; Hauptschiff, drei queroblonge Joche, Kreuzrippengewölbe; gratig mit aufgelegten Bändern. — S. Segmentbogig abschließende Nische, der Wandverstärkung der Außenmauer entsprechend; im W. eine flachgewölbte Mauernische.

N. Seitenschiff durch zwei achteckige Pfeiler mit profilierten Sockeln, die mit verkreuzten Rundstäben abschließen und dazwischen drei dreiseitig profilierten Spitzbogen mit dem Hauptschiff verbunden; Netzrippengewölbe, die Rippen vereinigen sich zu Bündeln und verlaufen in der Mauer; auf der Bogenlaibung des östlichen Bogens die Jahreszahl 1518 (restauriert); dieser Bogen sitzt auf der Ostwand des Langhauses auf einem gotischen, mit netzartig angeordneten Stäben verzierten Kapital auf.

Chor: Um zwei Stufen erhöht, schmaler als das Hauptschiff; mit einem quadratischen Joch, Kreuzrippengewölbe mit rundem Schlußsteine und einer viereckigen und fünf dreieckigen Stichkappen im Abschlusse; die

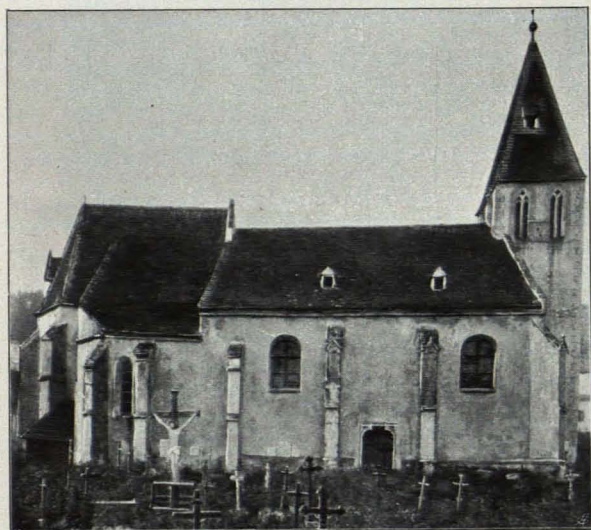


Fig. 213 (Ober-)Meisling, Pfarrkirche (S. 342)

birnförmig profilierten Rippen verjüngen sich und verlaufen an der Wand. Jederseits eine rechteckige Tür.

Turm: Das Untergeschoß bildet eine quadratische Torhalle mit Kreuzrippengewölbe.

Anbauten: 1. Marienkapelle, im O. an das Seitenschiff anstoßend und mit diesem durch Rundbogen verbunden; ein quadratisches Kreuzrippengewölbejoch und Abschluß in fünf Seiten des Achteckes; die Dienste sitzen auf einem umlaufenden Sohlbankgesimse auf, nur die beiden Dienste am Beginne des Altarraumes durchbrechen es und stehen auf einem mit Wulst abschließenden Postamente auf; beim Ansatz der Rippen Blattkapitäl. Dienste, Gewölbekappen und Rippen sowie der Scheidebogen mit Stuckornament geschmückt; viertes Viertel des XVIII. Jhs. Die Kapelle aus dem Anfange des XV. Jhs.

2. Sakristei; quadratisch mit profiliertem Gesimse und Spiegelgewölbe.

Hochaltar (Chor): Holz mit jederseits zwei gekuppelten Säulen, darüber volutenartige Krönung; links und rechts flankierende, mit Vasen bekrönte Türbauten, schwarz und weiß mit Vergoldung. In den Interkolumnien Josef mit Kind und Magdalena, oben Marie in Glorie von Putten umgeben; auf dem Gebälke zwei Engel. Altarbild, Öl, Leinwand, Steinigung des hl. Stephanus, schwacher österreichischer Lokalmaler ein wenig in der Richtung des Haringer, Anfang des XVIII. Jhs. Hölzernes, mit holzgeschnitzten Ornamenten reich verziertes Antependium; um 1780.

Grabsteine: Hauptschiff: 1. Unter der Kanzel Steinplatte mit einer ornamentierten Rosette mit Epheugirlande, ganz unleserlich.

2. Im Boden, Steinplatte mit graviertem Kreuze; XIV. Jh. (?).

Im Seitenschiff: 3. Graue Steinplatte mit graviertem Kreuze.

Chor.

Turm.

Anbauten.

Inneres.  
Langhaus.

Chor.

Turm.

Anbauten.

Einrichtung.  
Hochaltar.

Grabstein.